

Zinna, imgleichen Loburg und Ziesar zu seinem Unterhalte ausgesetzt war w). No. 1667. hatten Churfürst Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, und Churfürst Johann George II. von Sachsen eine Zusammenkunft in Zinna x), und in eben dem Jahre ward der bekannte neue Münzfuß daselbst errichtet y). Als der letzte Admini-

w) S. Abels Brandenburgische Staats-Geschichte, p. 178. Das Herz und Eingeweide des Markgrafen ist in der Kirche zu Zinna, der Körper aber in Zerbst begraben worden.

x) S. Puffendorffii res gestae Friderici Wilhelmi P. I. p. 673 und Leutinger l. c. p. 905.

y) Es ist bekannt, wieviel Unordnung und Verwirrung ehemals in Deutschland, auch besonders wegen der Silber-Münzen beständig obgewaltet haben, welche vorzüglich dadurch verursacht wurden, daß die alten Kaiser vielen kleinen Ständen des Reiches die Freyheit gaben, kleine Münzen zu schlagen. Da diese das Münzrecht wieder an andere verpachteten, so wurden sehr verschiedene und schlechte Münzen geprägt, und in Cours gebracht.

Zur Abhelfung dieser Unordnungen wurden zwar viele Verordnungen und Münz-Gesetze, aber ohne Wirkung erlassen. Die No. 1619 entstandene Ripper und Wipper verfälschten die Münzen noch mehr, schmolzen das gute Geld ein, und verringerten es dergestalt durch schlechten Zusatz, daß ein Reichsthaler zu 10 Gulden stieg. Zur Abhelfung dieses Uebels hielten die Churfürsten zu Brandenburg und Sachsen mit Zuziehung des Herzogs von Braunschweig, No. 1667. im Kloster Zinna eine Zusammenkunft durch ihre Ráthe, und setzten fest, daß die feine Mark Silber auf 10 Rthlr. 12 Gr. oder 15 Floren 45 Kreuzer ausgemünzet, folglich ein Reichsthaler 1 Floren 45 Kreuzer, oder 28 gute Groschen, halten sollte, und dieses ward der Zinnische Fuß genannt. S. Lünigs Reichs-Archiv in part. spec. Sachsen p. 200. Allein, die Stände, welche diesem neuen Münz-Fuße zuwider waren, ließen das nach dem Zinnaischen Fuß geprägte Geld einwechseln, und eine Mark auf 12 bis 15 Rthlr. ausmünzen, wodurch in Brandenburg und Sachsen bald wieder eben so viel schlechtes Geld angetroffen ward, als in andern Ländern.

Die Churfürsten zu Brandenburg und Sachsen nebst dem Herzoge von Braunschweig und Lüneburg, verglichen sich daher dahin, die Münzen nicht auf einmal, sondern nach und nach zu erhöhen, und auf einen guten Fuß zu setzen. Zu dem Ende hielten sie No. 1690 zu Leipzig eine Zusammenkunft, und errichteten einen neuen Münz-Fuß, welcher der Leipziger genannt wurde, nach welchem die feine Mark in $\frac{3}{4}$ oder 16 Gr. in $\frac{1}{2}$ oder